

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer  
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August  
Erdmann, Theodor**

**Oldenburg, 1895**

Verhandlungen mit Bremen und Dänemark

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5414**

fand darauf ohne Störung an beiden Orten statt, und die bisherigen Bentinck'schen Beamten wurden von Erdmann in Eid und Pflicht genommen.

Der Großherzog hatte schon am 1. Juni 1854, als der günstige Abschluß sichergestellt war, an den vorsitzenden Minister von Kössing geschrieben, er habe den Mitgliedern des Ministeriums und dem Commissar Regierungs-Rath Erdmann die ganz besondere Anerkennung für die ihm und dem Lande in diesem Anlaß geleisteten ausgezeichneten Dienste auszusprechen, da ungewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden gewesen seien. Er sagte wörtlich: „Es ist uns gelungen, einen seit mehr als 180 Jahren bestehenden Stein des Anstoßes zu beseitigen und zugleich drohenden und unabsehbaren Verwickelungen vorzubeugen u. s. w.“

Erst ein Jahr nachher kam der Großherzog in einem besonderen an Erdmann persönlich gerichteten Handschreiben noch einmal auf die Sache zurück, indem er an den Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrages mit den ausländischen Bentincks, als „den ersten wesentlichen Schritt zur vergleichsweisen Erledigung des Erbfolgestreites“ anknüpfte und nochmals seine besondere Anerkennung des Eifers und der Umsicht wiederholte, mit welcher Erdmann die Verhandlungen dieser ebenso verwickelten als wichtigen Angelegenheit geführt und zu einem glücklichen Ende gebracht habe. Es müsse Erdmann fortwährend eine große Befriedigung gewähren, bei den für die innere Entwicklung des Herzogthums so bedeutenden Verträgen in so ausgezeichnete Weise mitgewirkt zu haben.

„In aufrichtiger Zuneigung Ihr wohlgewogener  
 Peter.“

Mitte August reiste Erdmann auf Berufung des Großherzogs nach Wangerooge, um mit demselben auf der Fregatte Danzig mit dem Admiral Prinz Adalbert von Preußen nach dem Fährhuck zu fahren, wo ein festlicher Empfang stattfand, der sich in Jever wiederholte.

### Verhandlungen mit Bremen und Dänemark.

Bereits in demselben Jahre 1854 erhielt Erdmann den Auftrag zu Verhandlungen mit Bremen wegen Herstellung

und Benutzung gemeinschaftlicher Telegraphen = Anstalten zwischen Bremen, Oldenburg, Esfleth, Brake und Feddersiel und von da nach dem auf dem Hohen-Weg im Bau begriffenen Leuchtturm. Dieselben führten zu dem im September 1855 publicirten Vertrage.

Im Januar 1856 ward Erdmann zum Großherzoglichen Commissar für die Verhandlungen über die Ablösung des Sundzolls ernannt und war deshalb im Februar und ein Jahr später nochmals länger in Kopenhagen. Die Verhandlungen fanden in dem Vertrage vom März 1857 ihren Abschluß.

Der Aufenthalt in Kopenhagen ward Erdmann weniger durch die Mitarbeit als durch die vielen Förmlichkeiten lästig, zu denen seine dienstliche Stellung ihn nöthigte; er ward aber andererseits interessant durch den Einblick, welchen er in die verzwickten Verhältnisse des Königs Frederick und des dänischen Staates gewährte, sowie durch die vielen Sehenswürdigkeiten, welche die Stadt enthielt.

### Rangtitel.

Nachzuholen ist aus dem äußeren Dienstleben Erdmanns der auch für die damaligen Zustände im oldenburgischen Staate charakteristische Fall, daß Erdmann, seinem Dienstalter und der Rangtitel-Ordnung entsprechend, am 1. Januar 1848 Geheimer Hofrath ward und dann infolge des thörichten Sturmes, den die oldenburgische Demokratie gegen alle Rangtitel unternahm und dem das damalige Ministerium glaubte vorläufig nachgeben zu müssen, nach einem Jahre wieder „Regierungsrath“ hieß. Wichtiger für ihn und seine Familie war, daß er 1850 und 1854 Zulagen von zusammen 300 Rthln. erhielt und 1856 in die Einnahme von jährlich 200 Thalern für das ihm früher verliehene Kapitular-Ordenszeichen aufrückte. Eine Gratification von 100 Stück Pistolen, wie es damals hieß, d. h. 1650 Mk. nach heutigem Gelde, hing wohl mit dem Aufwande zusammen, den er bei seinen mannigfaltigen außerordentlichen Aufträgen im Interesse des Dienstes zu machen sich veranlaßt gesehen hatte.